Danksagung.

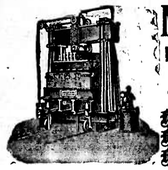
Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Onkels

Karl Vetter

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Bleichheim, 10. Juli 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Vetter, geb. Präg mit ihrem Kinde.



M. Häusser, Maschinenfabrik,

Neustadt (Rheinpfalz).
Inhaber: H. Müller-Stauffer, Ingenieur.
Älteste und renommierteste Spezial-Fabrik der Rheinpfalz für
Hydraulische Keltern für Wein, Obst u. s. w.
Hydraulische Handpumpen, d. Beste a. Markte,
Hydraulische Motorpumpen für Kraftbetrieb
Eigenes technisches Bureau. Prospekte gratis und franko. 2812
Prima-Referenzen. Telegr.-Adr.: Pressenfabrik, Neustadt-Haardt

---

Einer geehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft teilen wir ergebenst mit, daß soeben folgende Artikel in großer Auswahl, von den einfachsten bis feinsten Sorten, eingetroffen sind:

Schürzen in allen Sorten
Kinderkleidchen
Tragkleidchen
Unterröckchen
Knabenblousen
Unterröcke in Moirs
Lüster, Leinen 2c.

Durch direkten Bezug sind wir in den Stand gesetzt, diese Artikel, solange der Vorrat reicht, zu hervorragend billigen Preisen abzugeben und laden wir unsere Kundschaft zu regem Besuche ein. 2356

Hochachtend!
Geschwister Rahn,
Weißwaren- und Ausstattungsgeschäft, **Emmendingen.**

Mit **Siefert's** Weinsubstanzen bereitet man einen vorzüglichen u. billigen
Haustrunk
(besten Ersatz für Obstmost.)
Bei allereinfachster Bereitung 879
ist
der Trunk in Gute und Haltbarkeit
unübertroffen
und seit Jahren ein sehr beliebter **Volkstrunk.** Ein Paket für 100 Ltr. versendet, ohne Zucker, zu **Mk. 4.—** franko geg. Nachn. mit Anweisung.
Prima Weinzucker Liefere auf Verlangen u. billigst berechnet.
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Der beste Haustrunk

wird nicht mit künstlichen Mostsubstanzen, sondern ausschließlich
aus Naturprodukten
hergestellt.
Zu 150 Liter, die auf ca. **Mk. 10.—** zu stehen kommen, erhält man
20 Pfund feinste neue Sultaninen,
20 Pfd. blaue Weinbeeren oder Corinthen
8 Pfd. Cristall- oder Stockzucker,
½ Pfd. Heidelbeeren.
Nimmt man einige Pfund Zucker mehr, dann kann man auch 1½ Ohm ganz guten leichteren Wein daraus machen.
Man halte sich unbedingt an diese Vorschrift, dann wird der Wein fein, kräftig und in kurzer Zeit goldklar. 2282
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Kaufen Sie nur
Schmidt's Patent-Waschmaschinen!
als neueste
„Die Eiserne“
Generalvertrieb: **G. KOCH**
Berleburg.

Simon Veit, Emmendingen

en gros Baumaterialien en detail
Telephon Nr. 21
empfiehlt sein grosses Lager aller in das Baufach einschlag. Artikel
Ia. Portlandzement, Schwarzkalk, Gips, weiss u. grau, Tonröhren, Tonplatten, Hourdis, Rohrgewebe, Gipdielen, Ia. Dachschindeln, Zementwaren, feuerfeste Produkte
Alleinvertretung der Ziegelwerke A.-S. Gebr. Vetter, Pforzheim
Doppel-Falzziegel, Strangfalzziegel, Bieberschwänze, Glasziegel
Emmendingen.

Einladung.

Am nächsten **Sonntag, den 16. Juli**, begeht die Katholische Pfarrgemeinde Emmendingen die Feier des silbernen Priesterjubiläums ihres Hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer **Hermann Sachs** hier durch eine kirchliche Feier mit Hochamt und Predigt morgens ⁸/₄9 Uhr; eine weltliche Feier, Festakt im Saal zu den 3 Königen, abends 5½ Uhr.

Hierzu werden alle Mitglieder der Katholischen Pfarrgemeinde, sowie die dem Jubilar befreundeten Einwohner der hiesigen Stadt freundlichst eingeladen.

Emmendingen, im Juli 1905.

Der Katholische Stiftungsrat.

Einladung.

Wir laden hiermit die Mitglieder des Lebensbedürfnis-Verein Denzlingen (E. G. m. b. H.) höfflich zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung im **Gasthaus zum „Ochsen“ II. Stock** auf **Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 1 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des verflossenen Jahres.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlußfassung über die entworfene Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
7. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Denzlingen, den 10. Juli 1905.

Der Vorstand.

Der Präsident: **Rob. Deninger.** Der Kassier: **Johann Kunz.**

2446
Heute abend 9 Uhr Uebungsstunde.

Bezirks-Bienenzuchtverein Emmendingen.

Sonntag, 16. Juli, nachmittags 2½ Uhr

Versammlung

im „Grünen Baum“ in Keppenbach.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Hauptlehrers G. Schmemann-Geselchen.
2. Die Beobachtungsstation Keppenbach und ihre Ergebnisse.
3. Die züchterischen Erfolge der 2 letzten Jahre.
4. Das Züchchen einer Thurnendacher Königin und Gratisverlosung derselben unter die anwesenden Mitglieder.
5. Kurze Anleitung darüber, wie man Königinnen zusetzt.
6. Verschiedenes.

Unter dem Hinweis auf das Rundschreiben vom 26. Juni, was sämtl. Mitglieder zugeing, wird zu recht zahlreichem Besuche hiermit freundl eingeladen. 2452.

W. Kilchling.

Einige gebrauchte, gutgehende

Motorräder

2040 sind billigst abzugeben bei
A. Weingart-Herbst, Breisach.
Lager in Neckarsulm und Phaenomen-Motorräder.

Wer ohne Provisionsvorschuss
Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Ziegelei, Güter, Fabrik, Bauland 2c.
zu verkaufen hat
sowie Besorgung von Hypotheken, Teilhaber und Kapitalisten **sucht**, wende sich das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau „Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Mitte Juli am Platze und für Unaggend aufwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenfreier Besuch angenehm. Strengste Diskretion. **„Hansa“** Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau, **Karlsruhe**, Kaiserstraße 183. Telefon 1338.

Atelier für Zahnheilkunde und Zahntechnik
Alfred Gallus
(Specktor) **Breisach a. Rh.** (Specktor)
Künstl. Zähne, Zahnoperationen (auch schmerzlos), **Nervötten, Plomben** etc.
Behandlung von Kassen-Mitgliedern der Ortskrankenkasse Breisach und Eisenbahn-Betriebskrankenkasse. 2405

Veredelte, westfälische

Zuchtferkel

5 Wochen alt, per Paar **Mk. 14.—.** 2385
Hochburg b. Emmendingen.

Hübsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pfg.
in **Emmendingen** bei Jos. Fuchs; in **Freiburg** bei **Carl Roch Wwe.** in **Waldkirch** bei **R. Zuchem.** in **Herbolzheim** bei **Oskar Guth.**

Fehlende stilll. Solidarie-Fahrräder mit Wunsch **Vollgummibereifung**
Ansehl. **M. 4, 5, 6 M.**
Abz. **[illegible] M.** vom Fabrikpreise von **64 M.** an. Fabrikat **tadellos gestellig.**
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 5. No. 177

Eine freundliche
Wohnung
mit drei Zimmern und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten. 2414
Bergerstraße 2.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Dienstag ½9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Gewerbe-
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.
Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieure, sowie für Architekten.

2444 **48 Mr**

Roggen

in Abteilungen hat zu verkaufen
Georg Sporer, Kollmarsreuthe.

Beseitigung eines der größten Mißstände in allen Ställen ist gefunden!
Eine der größten Qualen, welchen unsere Tiere bisher ausgesetzt waren, ist verschwunden durch den
Stallfliegenfänger „BAFF“.
Dieser Fliegenfänger eignet sich auch ganz vorzüglich für Küchen, Restaurationen, Schlächtereien, Bäckereien, kurzum für alle Betriebe, in denen Fliegen massenhaft vorkommen. 2443
Die einmalige Anschaffung des ges. Apparates, welcher fürs ganze Jahr anhält, kostet nur Mk. 4.— gegen Nachnahme.
Zu beziehen durch
Hermann Arnold, Schlittigheim bei Strasburg.
Mundolsheimerstr. 9.
Vertreter werden angenommen.

Tüchtiger Knecht

kann sofort eintreten. 2445
Stadtmühle Kenzingen.

Mansarden-Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör per sofort zu vermieten.
2425 **Mundingerstr. 24.**

---

2 Zimmergesellen

können sofort eintreten bei 2436
Zimmermeister Hess
Eichstetten.

Zu vermieten
in schönster Lage der Stadt eine freundliche

Wohnung

mit 3—4 Zimmer und Zubehör, mit Glasabschluß, auf 1. Oktober. 2442
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Reichelt's

Fliegenfänger

bestes u. billigstes Mittel geg. Fliegen
1 Stück **10** Pfg.
3 Stück **25** Pfg.
W. Reichelt,
Emmendingen, 2391
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Zu vermieten
auf 1. November
im 2. Stock von 4 Zimmern, Badezimmer, Küche und Mansarde nebst Zubehör.
Zu erfragen bei 2380
Wilh. Lapp, Schlossermeister, **Emmendingen.**

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör in freier Lage auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei 2348
Emil Müller, Wilhelmstraße 7.

Wohnung

von 4—7 Zimmern u. Zubehör per sofort **gesucht.**
Offerten unter **J. Nr. 2387** an die Exped. d. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Döller Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Fernsprechanschluß Nr. 8.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.20 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 40 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Landwirtschaftl. Beilage des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 160 — Emmendingen, Mittwoch, 12. Juli 1905 — 39. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

12. Juli (kath.: Johann; evang.: Lydia).
1874. Fritz Reuter gestorben.

Die 19. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München.

In München ist unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig von Bayern die landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet worden. Die Ausstellung ist von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München veranstaltet. Sie ist außerordentlich reich beschickt und zahlreich besucht. Bei der Eröffnung hielt der Ehrenpräsident der Landwirtschafts-Gesellschaft, Prinz Ludwig von Bayern, eine längere Ansprache. Prinzregent Luitpold und alle in München anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses nahmen an der Eröffnung teil, ebenso die Staatswürdenträger Bayerns. Aus Norddeutschland kamen allein 5000 Landwirte. Es herrscht ein dementsprechendes lebhaftes Treiben auf der großen Theresienwiese zu Füßen der gewaltigen Bavaria. Auf die Sachverständigen übte die alpine Ausstellung aus Oberbayern und dem Allgäu eine ganz besondere Anziehungskraft aus.

Die Erfolge der badischen Viehzucht auf der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München.

Seit der Mannheimer Ausstellung im Jahre 1902 hatte sich die badische Rindviehzucht zum ersten Male wieder auf der vorwenigen Tagen geschlossenen 19. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München mit den übrigen gleichartigen Zuchten Süddeutschlands zu messen. In Fachkreisen sah man diesem Wettkampfe mit um so größerer Spannung entgegen, als bekannt war, daß gerade das Land, das die Ausstellung aufzunehmen berufen war, in der Zwischenzeit große Anstrengungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht gemacht und unter Aufwendung öffentlicher Geldmittel wertvolles Zuchtmaterial aus der Schweiz und Baden in umfänglichem Maße eingeführt hatte. Ja, es sollte nicht an Stimmen, die diesmal einen Sieg Bayerns über Baden voraussagten. Doch es sollte anders kommen.

Aus Baden waren insgesamt 80 Tiere des großen Fleckviehs (Simmentaler) ausgestellt, wovon 54 auf den Verband oberbadischer Zuchtgenossenschaften fielen. Die oberbadischen Tiere stammten aus den Zuchtgenossenschaften Pfullendorf, Meßkirch, Engen, Donaueschingen und Waldshut, die mittelbadischen aus den Zuchtgenossenschaften Bühl, Lahr, Emmendingen, Lörrach und Neustadt. Sie standen in Konkurrenz mit dem Zuchtverband für oberbayrisches Fleckvieh (Miesbach), den Zuchtverbänden für Fleckvieh in Ober- und Niederbayern, sowie dem Verbande oberschwäbischer Fleckviehzuchtgenossenschaften des württembergischen Gauverbandes — im ganzen mit etwa 190 Tieren. Die Konkurrenz war sonach numerisch, wie auch qualitativ stark. Gleichwohl ging Oberbaden, wenn auch mit heißem Ringen, siegreich daraus hervor. Denn es fielen ihm schon im Einzelbewerb 10 erste Preise und 5 Siegerpreise, 6 zweite, 6 dritte, 2 vierte Preise und 15 Anerkennungen zu. Wichtiger jedoch, als das Ergebnis des Einzelbewerbs ist das des Sammlungsbewerbs. In diesem erhielten die Spitalverwaltung Pfullendorf einen ersten und Landwirt Winzeler in Storzeln (Engen) einen dritten Preis (in Sammlungen von Einzeltüchtern), die Zuchtgenossenschaften Pfullendorf einen ersten Preis nebst dem vom badischen Ministerium des Innern gestifteten Siegerehrenpreis, die Zuchtgenossenschaften Meßkirch und Engen je einen dritten Preis und die Zuchtgenossenschaft Donaueschingen eine Anerkennung, während der Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften im Wettkampfe mit dem Miesbacher Verband den großen Sammlungspreis von 1000 Mark errang. Außerdem holte sich die Zuchtgenossenschaft Pfullendorf noch den von dem königl. bayrischen Staatsministerium des Innern für die beste Ausstellung selbstgezüchteter Rinder eines Züchters gestifteten Züchterehrenpreis, bestehend in einem silbernen Tafelaufsatz.

Im ganzen wurden dem oberbadischen Zuchtverbande für 54 ausgestellte Tiere 53 Preise und Anerkennungen — darunter 7 Siegerehrenpreise von 10 ausgesetzten — zuerkannt. Der Geldwert der Preise beträgt 5790 Mark, ungerechnet der Wert von 8 Preisgaben, die dem oberbadischen Verbande als Siegerpreise zufielen.

Auch der Verband der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften hat verhältnismäßig gut abgeschnitten. Er erhielt im Einzelbewerb 2 erste, 1 zweiten, 1 dritten, 1 vierten Preis und 9 Anerkennungen. Im Sammlungsbewerb der kleinen Zuchtgenossenschaften errang die Zuchtgenossenschaft Lahr einen zweiten Preis (400 Mk.) und der Verband, der mit dem oberbadischen und Miesbacher Verbande in Wettbewerb stand, eine lobende Anerkennung. Im ganzen erhielt der mittelbadische Zuchtverband 6 Geldpreise im Betrage von 1125 Mark und 9 Anerkennungen.

Wie auf den meisten Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Süddeutschland, so war auch der Verband der Hinterwälder Zuchtgenossenschaften (Schönau, St. Blasien, Schopfheim und Staufen) diesmal mit einer Kollektion von Tieren vertreten. Bedauerlicherweise war eine größere Anzahl davon aus sanitären Gründen zurückgewiesen worden, so daß nur noch 7 Tiere in Konkurrenz traten, die aber alle prämiiert wurden. Außerdem wurde dem Verbande der von dem badischen Ministerium des Innern für die beste Ausstellung selbstgezüchteter Rinder des kleinen Höhenfleckviehs gestiftete Ehrenpreis im Betrage von 250 Mark zuerkannt.

Neben Rindvieh waren auch Schweine aus Baden zur Stelle. Die rührige Schweinezuchtgenossenschaft Donaueschingen-Bodman hatte 12 Tiere des Baldinger Tigerschlages ausgestellt und erhielt dafür einen ersten Sammlungspreis von 144 Mark, sowie im Einzelbewerb 8 erste Preise, 1 zweiten, 1 dritten Preis und 4 Anerkennungen.

Die badischen Aussteller haben sonach allen Grund, mit dem

Goldsucher.

Roman von Edela Rüst.

(72. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In all den tosenden Triumph hinein — als der Hauptmann und Mutter Finchen wie in Seligkeit erstarrt dasaßen und zu ihrem gottbegnadeten Kinde hinaufsahen — in all diese sie umflutende Verklärung hinein hatte sie laut gerufen: „Es ist furchtbar, es ist ganz furchtbar!“ Hatte Finchen wie von Sinnen an der Schulter gerüttelt und sich mit Grauen abgewandt, um wie von Furien gehetzt zum Saal hinauszustürmen. Es war beinahe eine Panik entstanden — das Publikum meinte, es wäre „Feuer“ geschrieen, oder der Kronleuchter kippe, oder die durch die Reihen rücksichtslos ausbrechende Dame habe den Verstand verloren und zücke unter der Spitzenmantille den Dolch, weil die Stunde gekommen war, in der sie notgedrungen Menschenblut sehen mußte!

Nach diesem Ausbruch aber war in Alexandra wieder alles totenstille und sanft geworden, und sie starb weiter in Schönheit. Auch Herr und Frau Strefin brauchten um diese Zeit ihre Kur in Wiesbaden und überzeugten sich, daß Eva Coßnitz eine Größe geworden war und in ihrer Jugendschönheit ziemlich sorglos anspruchsvolle Herzen brach.

Jutta Strefin, die auch inzwischen zu einer rassigen Jungfrau erblüht war, folgte Eva wie ein Hündchen auf Schritt und Tritt und betete sie mit Blicken und Worten an:

„Eva, Eva, ich liege vor dir auf den Knien, ich bete dich an, du bist meine Königin, meine Sonne, mein Himmelreich! Aber wie kannst du, wie kannst du den Grafen Witzleben nicht erhören — er wird sich totschießen . . .“

„Er wird nicht, Kleinchen!“

„Doch, er wird — und es ist zu schrecklich: er ist so schön, so jung, so reich, und du bist eine Coßnitz, es steht nichts im Wege — — warum willst du ihn nicht erhören?“

„Aber Schüßchen, das sehe ich alles ein, nur — ich liebe den armen, schönen, jungen, reichen Grafen nicht.“

„Wie kann man ihn nicht lieben? Ich fasse es nicht! Sich wäre ich eine Coßnitz! Eine Strefin wird er nicht wollen und nicht dürfen! Bist du wirklich nicht ein bißchen verliebt in ihn?“

„Ein bißchen ja — aber so war ich es schon so oft, nur — wenn es zum Klappen kam, dann merkte ich immer noch, daß es doch nichts war! Und so ist leider jetzt auch wieder — — ich sage wirklich im Ernste „leider“; denn ich weiß nicht recht, was mein Herz so Ueberschwengliches verlangt.“ Eva seufzte, sie sprach ganz ehrlich — sie konnte nicht ernsthaft lieben — ihre Kunst abforderte all ihre Leidenschaft, all ihr Feuer. Sie lebte das Leben, wie sie es sich ersehnt, im vollen Tumult, in aller frischen Fröhlichkeit und Ungebundenheit. Sie würde immer mehr von der Welt sehen, England, Amerika, immer ein Heer von Bewunderern zu ihren Füßen, in immer größerem Glanz Lorbeeren und Gold häufen und nie vergessen, dazwischen fremde Tränen zu trocknen, Freude in manch ein trauriges Herz, in manch armselige Hütte zu bringen, nie vergessen, dazwischen auch einmal Stunden stiller Einkehr zu halten, um mit sich selbst abzurechnen.

Ein Leben so voller Licht! Und dann — — würde auch dann noch ein Nebenstrom seitlich dieses gewaltigen Hauptstromes durch ihre Adern rinnen? So ganz schlichtern und doch so heiß und zehrend wie eine große, schwelende Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, das in seiner Süße und stillen Glut doch schon einmal einlaßbegehrend an die große Herzkammer klopfte?

Diese leise, rührende Sehnsucht!

Aber vielleicht nicht mehr die revolutionäre Sehnsucht in die Ferne? Vielleicht die heimliche Sehnsucht in ein Zurück? Vielleicht ein klingendes Glöckchen, das an etwas wie eine Schuld mahnt?

Zweimal schon hatte Eva den Ozean nach Amerika getreuzt und zweimal in London in der St. James Hall und der Albert Hall der großen Patti rege Konkurrenz gemacht. Sie heimste Lorbeer und immer lauter werdenden Ruhm ein, und auch das Gold trachtete danach, sich bei ihr anzuhäufen.

So zogen sie jetzt durch Australien, das Triumvirat: Eva, Lucia und Patric Swansen nebst Dienerschaft.

Lucia von Wächter hatte dieses Mal streiken wollen. Vielleicht, weil sie als schlechter Segler die endlose Wasserfahrt fürchtete, vielleicht auch, weil die Kunstfahrten ihre Finanzen doch ein wenig erschütterten, vielleicht auch, weil Patric Swansen, der Abgott ihres Herzens, sich trotz heißester Bemühungen immer noch nicht ergab.

Zwar hatte es schon mancherlei Sturm zwischen ihnen gegeben, er hatte ihr schon so manches Liebesleid gesungen, aber sie war viel zu klug, um nicht einzusehen, daß sie nur als Feuerwerk für Eva verpufft wurde. Denn Swansen steuerte mehr denn je auf einen endlichen Sieg über die Unbesiegbare los.

Eva schien in all ihren freudigen Aufregungen nichts davon zu spüren. Es war wohl auch mehr unbewußt die Folge ihres sich stetig steigernden Erfolges, daß sie Swansen etwas hochmütiges und hochfahrender gegenüber stand, als daß sie wohlüberlegt einen Zweck damit verfolgte. So deutete Swansen sich auch ihr Wesen und mochte es deshalb als hoch an der Zeit betrachten, einen Damm zu setzen, ehe die Fluten überschäumten und ihn mit wegspülten.

Sie waren nach Perth gekommen. Eva sollte hier dreimal singen und danach vierzehn Tage volle Ruhe haben — es ging wieder allmählich heimwärts. Sie waren alle drei etwas müde und rastbedürftig geworden.

Was Eva aber besonders hier festhielt, war ein möglicher Zusammentreffen mit Konrad Kauffmann, der sich ihnen zur Heimfahrt, auf schönen, weiten Umwegen, anzuschließen gedachte.

Er hatte noch einmal hinausmüssen. Braun hielt seine Anwesenheit für durchaus notwendig, da es sich doch immerhin um zu beträchtliche Kapitalien handelte, als daß man sich bei schlechtem Ausgange Vorwürfe auf sein Gewissen laden mochte. Zudem hatte Kauffmann den Wunsch, sich endgültig mit diesem letzten Coup zu bescheiden und all seine eventuellen Verbindlichkeiten und Zugehörigkeiten drüben zu lösen. All das machte sein persönliches Dortsein nötig.

Er saß nun mit Geschäften überhäuft noch immer in Freemantle fest und arbeitete mit allen Kräften dahin, den Anschluß an Eva und ihre Genossen nicht zu verfäumen: denn auch in Perth wattete seiner noch manches, was sich nicht gut fortführen ließ. Zwölf der Rubetage für Eva waren um, sie hatte sie fast ausschließlich auf dem Swan River verlebt, sehr zum Mißbehagen von Lucia Wächter, die nicht dazu zu bewegen war, ein Segelboot zu besteigen und sich höchstens die und da einen Dampferfahrt zugesellte. Eva hatte wiederum nicht die halben Tage mit Swansen allein verbringen wollen, und daher die Gesellschaft einiger eleganter Engländer gesucht, was Swansen nicht gerade in die beste Laune versetzte.

(Fortsetzung folgt.)

gegenüber der Ausstellung zufrieden zu sein. Insbesondere hat die oberbadische Rindviehzucht ihre führende Stellung auch in München wieder behauptet, dies wurde in der am 1. Juli abgehaltenen Sitzung der Tierzuchtabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft von einem Landwirt aus der Provinz Sachsen, der über die Rinderausstellung referierte, mit den Worten anerkannt, die oberbadischen Kühe seien „unübertrefflich" gewesen. Wie sehr man sich über dieses Urteil auch freuen und den fleißigen Züchtern aus Ober- und Mittelbaden die erringenen Erfolge auch gönnen kann, so hat der Wettkampf in München doch gezeigt, daß man auch außerhalb Badens tüchtig bei der Arbeit ist, und daß daher die badischen Züchter in ihren Bestrebungen nicht ermüden dürfen, wenn sie ihre bisherige führende Stellung in der Zucht des Höhenfleckviehs auch fernerhin behaupten wollen.

Eine internationale Sozialistenzusammenkunft

hat am Sonntag in Konstanz stattgefunden. Sie brachte eine ganz ungeheuere Menschenmenge nach der Stadt. Etwa 10 bis 12 000 Personen waren anwesend. 14 Extrazüge und 8 Extraschiffe brachten aus allen Landesteilen Genossen und Genossinnen. Besonders die Schweiz stellte einen großen Teil Besucher. Der Festplatz am Döbele beim historischen Hußenstein war schon sehr frühzeitig belebt und der Verkehr in der ganzen Stadt ein enormer. Große polizeiliche und auch militärische Vorbereitungen zum Schutze der öffentlichen Ordnung waren getroffen. In der Kaserne stand ein Bataillon unter Gewehr, jeder Soldat hatte 20 scharfe Patronen. Mittags 1 Uhr ging der Festzug durch einige Straßen der Stadt. Es beteiligten sich etwa 2000 Personen mit 60 Fahnen. Das Bezirksamt hatte das Tragen roter Fahnen verboten, das dadurch umgangen wurde, daß man einige weiße Schleifen an die Fahnen heftete. Die Behörde war durch den Geh. Reg.-Rat Groos vertreten. Eine Ueberraschung brachte das Redeverbot für die ausländischen Parteiführer. So wurde eine Erklärung von den Rednern verlangt, daß sie nicht über deutsche Politik sprechen sollten. Dies wurde jedoch verweigert. Von dem Redeverbot wurde der schon für vormittag bestellte italienische Deputierte Caprivi aus Rom betroffen, der dieses seinem Landsleuten unter Entrüstungsrufen mitteilte. Nach dem Festzug sprach Bebel, der ebenfalls die behördlichen Maßnahmen mißbilligte und welcher auf die Jaurespfrage zu sprechen kam. Mit großer Leidenschaft ging er gegen Bülow vor, der, wie Bebel meinte, „die ganze Kulturwelt blamiert habe." Bülow habe von dem, was er wollte, das gerade Gegenteil erreicht und das Ansehen der Sozialdemokratie gestärkt und gefördert. Für die Agitation der Sozialdemokratie sei das Verbot Bülows bezüglich des Auftretens Jaures wirksamer, als wenn Jaurès gesprochen hätte. Er habe der Sozialdemokratie das Wasser mehr als scheffelweise auf ihre Mühlen geliefert. Bebel meinte, „die ausländischen Genossen, welche hier anwesend sind, würden einen weiten Begriff von der deutschen Freiheit bekommen, wenn sie von dem Redeverbot hören. Wir werden uns noch sehr überlegen, ob wir nicht 5 Minuten weitergehen, um die Redner in der Schweiz sprechen zu lassen (Der Festplatz war unmittelbar an der schweizerischen Grenze.) — Im Verlauf der Rede wies Bebel auf das Konstanzer Konzil hin. Als Huß auf dem Scheiterhaufen stand, sagte er: O sancta simplicitas!" — Das könne man auch nach Berlin und Karlsruhe rufen. „Fürst Bismarck war ein anderer Kerl (!) als Bülow, so kann dieser Bülow nie werden." Bebel besprach dann noch die Marokko-Frage. Das blutige Schauspiel in Ostasien sei ein Kinderspiel gegen einen eventuellen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland. Die Revolution in Rußland müsse auch ein Meteorlicht für Westeuropa sein. Mit einem Appell zur gewerkschaftlichen Organisation und mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß die Rede. Dann wurde mit großer Einmütigkeit beschlossen, die ausländischen Redner in der Schweiz sprechen zu lassen. Kurze Zeit darauf fand die Versammlung in Kreuzlingen ihre Fortsetzung. Dort sprach als erster Nationalrat Greulich-Zürich. Er nannte das Redeverbot den größten Schwabenstreich, der bisher geliefert worden sei. Redner sprach sich in sehr leidenschaftlicher Art gegen diese Maßnahme aus. Dann sprach Dr. Adler-Wien über die sozialdemokratischen Ideale. Er sagte unter anderem, die österreichische Regierung sei schon nicht klug aber noch weniger klug sei die deutsche, die den Sozialdemokraten solchen Agitationsstoff geliefert habe. Beide Redner schlossen mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. Nach den Reden in der Schweiz kehrte man nach Konstanz zurück. Bebel wollte noch in Konstanz sprechen, jedoch wurde die Versammlung von der Konstanzer Behörde aufgehoben, weil, nachdem die Versammlung in die Schweiz verlegt, dieselbe in Konstanz als aufgelöst betrachtet worden war und eine neue Versammlung 24 Stunden vorher angemeldet werden muß. Infolgedessen unterblieb die Rede Bebels. Um halb 8 Uhr löste sich die Versammlung auf.

Politische Tagesübersicht.

München, 11. Juli. Prinzregnet Luitpold ist heute vormittag nach Hohenschwangau abgereist, nachdem er vorher den Minister des Innern Grafen von Feilitzsch zum Vortrage über die Wahlresultate empfangen hatte. — Wie man bisher weiß, sind außer München den Liberalen verloren: Augsburg Stadt, Kempten-Memmingen, Ginzburg, Immenthal Stadt, Schweinfurt, Zweibrücken, Kaiserslautern. Der Wahlkreis Regen-Viechtach-Kötzting ging vom Bauernbund ebenfalls an das Zentrum über. Die Meldung, daß die Sozialdemokraten durch die vereinigten bürgerlichen Parteien aus ihrem Nürnberger Sitze verdrängt wurden, findet volle Bestätigung.

München, 11. Juli. Hier geht das Gerücht, daß der Minister des Innern angesichts des Wahlergebnisses der letzten Landtagswahlen seine Entlassung nehmen werde.

Berlin, 11. Juli. Reichskanzler Fürst Bülow ist heute von Sylt hierher zurückgekehrt und wird, wie der Börsen-Courier hört, morgen abend eine längeren Urlaub antreten, den er wie üblich in Norderney zuzubringen gedenkt. Der Reichskanzler wird aber auch da die Leitung der Geschäfte in der Hand behalten.

Wie die Vossische Zeitung hört, hat Oberstallmeister Graf Wedel seine Entlassung eingereicht. Als Nachfolger des Grafen Wedel wird der Freiherr von Reischach genannt. Freiherr von Reischach hat als Hofmarschall dem Hofstaat der Kaiserin Friedrich bis zu deren Tode angehört.

Detmold, 11. Juli. Die verwittwete Gräfin Karoline zur Lippe-Biesterfeld ist gestern zu Detmold gestorben.

(Sie ist die Mutter des Grafregenten Leopold, dessen Thronfolgerecht dem Reichsgericht zur Entscheidung vorliegt. Geboren wurde sie am 6. April 1844 in Mannheim als Tochter des Grafen Leopold von Wartensleben. Sie war vermählt seit dem 16. September 1869 mit Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld. Die Red.)

Essen, 11. Juli. Für die Reichstagsersatzwahlen stellten die Polen als eigenen Kandidaten den Schriftsteller Josef Chociszewski-Gnesen auf. Die Polen werden aufgefordert, dem Zentrum keine Stimme zu geben.

Kiel, 11. Juli. Nach den Bestimmungen des Flottenchefs werden zwischen dem 20. u. 24. Juli das 1. Geschwader Kopenhagen, das 2. Gotenburg, die Kreuzer den Udevallafjord besuchen. Vom 3. bis 7. August ankert das 1. Geschwader in Karlskrona, das 2. in Stockholm, die Kreuzer im Soederkelgefjord.

Kiel, 11. Juli. Die Arbeitgeber des Baugewerbes beschlossen sämtliche kontraktbrüchigen Arbeiter heute auszusperren. Wer die Unterzeichnung des 1902 abgeschlossenen Arbeitsvertrages verweigert, wird abends entlassen. Viele Bauhandwerker sind abgereist.

Wien, 11. Juli. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wird anläßlich der Volljährigkeitsfeier des Kronprinzen Georg von Serbien eine große Amnestie erlassen werden. Bestimmt verlautet, daß sämtliche Journalisten, die unter der Aera Paschitsch verurteilt wurden, begnadigt werden sollen.

Stockholm, 11. Juli. Heute wurde ein von 14 Personen, Schriftstellern, Künstlern, Lehrern, Aerzten u. a. unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der außerordentliche Reichstag sich für eine solche Abwicklung des Unionsverhältnisses zwischen Schweden und Norwegen entscheiden werde, daß die Ruhe und Freundschaft auf der skandinavischen Halbinsel gewahrt bleiben könne.

Zur marokkanischen Frage.

Paris, 11. Juli. Fürst Radolin und Nouvier setzten gestern die Siegel unter die Dokumente betreffend das Abkommen in der marokkanischen Frage. Die Unterhandlungen werden nunmehr mit den Signatarmächten zwecks Aufstellung des Programms begonnen werden.

Paris, 11. Juli. Nachdem Nouvier in der Kammer in längerer Rede die Grundzüge des französisch-deutschen Einverständnisses über Marokko klar gelegt hatte, betonte er unter allgemeinem Beifall, daß die auf Marokko bezüglichen Abmachungen zwischen England und Frankreich und Frankreich und Spanien unverändert geblieben sind. Weiter sagt Nouvier: Bei aller prinzipiellen Geneigtheit zur Beschickung der Konferenz schien es uns doch vor einem definitiven Antrage erforderlich, über gewisse Marokko betreffende Prinzipienfragen mit Deutschland in Reine zu kommen. Bemerkt wurde von den Deputierten, daß das Wort marokkanische Armee weder in den ausgetauschten Aktenstücken noch in Nouviers Begleitrede Erwähnung fand. Voraussichtlich wird der englische Gesandte Lowthor schon vorher Fez verlassen.

Wien, 11. Juli. Die hiesigen Blätter bezeichnen die französisch-deutsche Vereinbarung als Triumph der deutschen Diplomatie und des gesunden Menschenverstandes in Frankreich.

London, 11. Juli. Die Erklärungen Nouviers haben hier einen tiefen Eindruck gemacht. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß man in England keinen Grund habe, sich dem französischen Vorgehen nicht anzuschließen.

London, 11. Juli. Die Erklärungen Nouviers in der Kammer werden hier sehr gut aufgenommen. Man liest darin die Bestätigung der optimistischen Meinung, an der man während der ganzen Zeit des Konfliktes festhielt. In politischen Kreisen gibt man sich den Anschein, als betrachte man das Resultat der Verhandlungen wie einen französischen Sieg und die Konferenz ohne jede Bedeutung und nur dazu da, um Deutschland zu erlauben, den Schein zu wahren und den Rückzug mit Würde zu decken.

Der Krieg in Ostasien.

Der japanische Angriff auf Sachalin.

Nach einer größeren Ruhepause haben die Japaner wieder zu einem Schlage ausgeholt, und zwar haben sie auf die Insel Sachalin einen Angriff unternommen und nach kurzem Kampfe von einem Teile der Insel Besitz ergriffen. Die Russen zogen sich, nachdem sie ihre eigenen Küstenverteidigungsgeschütze in die Luft gesprengt hatten, nach dem Norden der Insel zurück. Offenbar wollen die Japaner noch vor dem Zusammentritte der Friedenskonferenz im Besitze der Insel sein, deren Abtretung sie verlangen werden. Die Insel Sachalin ist Japan benachbart und hat schon einmal zu Japan gehört. Sie ist schwach bevölkert und wurde von den Russen fast nur als Verbrecherkolonie benützt, hat aber für die Japaner große strategische Bedeutung und durch ihre Bodenschätze auch einen großen wirtschaftlichen Wert.

— **Petersburg**, 10. Juli. General Linjewitsch meldet unterm 8. Juli: Die Japaner haben am 7. Juli die Stadt Korsakowsk auf der Insel Sachalin besetzt. Am 8. Juli, morgens 8 Uhr, erschienen zwei Torpedoboote in der Lachsbucht und eröffneten das Feuer auf die Stellung bei Solovien. Die Abteilung von Korsakowsk verließ ihre Stellung und fing an, sich in nördlicher Richtung zurückzuziehen. Die japanische Abteilung besetzte darauf Solovien. Die Japaner schifften Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei Korsakowsk aus.

— **Tokio**, 11. Juli. Ueber die Landung der Japaner auf Sachalin wird amtlich gemeldet: Die japanischen Truppen besetzten Korsakowsk am 8. Juli, ohne viel Widerstand zu finden. Die Russen brannten die Stadt Korsakowsk nieder und zogen sich auf eine Stelle bei Solowka, 7 Meilen nördlich von Korsakowsk zurück, von wo sie jedoch von den verfolgenden Japanern wieder vertrieben wurden. Sie zogen sich nach Wladimirowka zurück, etwa 22 Meilen nördlich von Korsakowsk. Die Japaner erbeuteten 4 Geschütze und eine große Menge Munition; sie selbst hatten keine Verluste.

Vigo, 11. Juli. Der russische Hilfskreuzer Dnepr legte hier an. Er kam über Port Said, wo er 50 Passagiere des englischen Dampfers Kilda, der von dem russischen Kreuzer in den Grund gebohrt worden war, abgesetzt hatte. Der Kommandant des Dnepr hat um die Erlaubnis, Kohlen aufzunehmen, um die Reise nach Libau fortsetzen zu können.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 11. Juli. Vor einigen Tagen weigerte sich in Kronstadt ein Marine-Reserve-Bataillon beim Exerzieren, die Befehle eines Offiziers auszuführen, weshalb dieser einen Soldaten niederschoß. Mehrere Soldaten stürzten sich darauf mit ihrem Bajonnet auf den Offizier und stachen ihn nieder. Der Vorfall soll auf die Marinekreise nach den Odessaer und Libauer Vorgängen geradezu lähmend gewirkt haben.

Petersburg, 11. Juli. In Gilkanjetjol im Kaukasus weigerte sich das dort stationierte Alischanskische Regiment drei Tage hindurch die angebotene Kost zu genießen. Als die Mannschaft zur Verantwortung gezogen wurde, erfolgte keine Entschuldigung. Sie nahm vielmehr eine drohende Haltung ein. Gestern desertierten von einem Regiment zwei Unteroffiziere und 14 Gemeine unter Mitnahme ihrer Gewehre und von 600 Patronen. In Batum herrscht vollste Revolution, in der Garnison von Kronstadt ist große Erregung. Es werden ernste Ausschreitungen erwartet.

Die Situation in Tiflis ist sehr gefährlich. Unter den Arbeitern gährt es. Die revolutionäre Bewegung nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an. Gestern abend gegen 7 Uhr wurden in der Stadt zwei Bombenattentate verübt. Die erste Bombe wurde auf dem Marktplatz gegen eine Kosaken-Patrouille geworfen. Mehrere Kosaken wurden in Stücke gerissen und viele Passanten erhielten schwere Verletzungen. Gleichzeitig wurde in der Vorstadt Maidan auf das vor dem Rathaus postierte Polizeiaufgebot eine Bombe geworfen. Ein Pristaw und drei Gehilfen wurden getötet. Die Bevölkerung verläßt die Stadt zu Tausenden. Jeglicher Verkehr stockt. Die Läden sind geschlossen.

Petersburg, 11. Juli. Ueber Stadt und Kreis Tiflis im Kaukasus ist von der russischen Regierung der Kriegszustand verhängt worden.

Petersburg, 11. Juli. Die „Times" meldet von hier, daß die russische Regierung jetzt nachträglich die Uebergabe der Matrosen des „Potemkin" von der rumänischen Regierung verlangt. Rußland betrachtet die Meuterer als gemeine Verbrecher; sie begründet ihr Verlangen mit dem zwischen Rußland und Rumänien bestehenden Auslieferungsvertrag. Rumänien steht dagegen auf dem Standpunkt, daß es sich hier um politische Verbrecher handele, denen die rumänische Verfassung Schutz verbürgt.

Petersburg, 11. Juli. Die in Konstanza gelandeten Meuterer vom „Potemkin" haben bis auf wenige Mann den Wunsch ausgesprochen, nach Rußland zurückzukehren und ihre Schuld zu büßen. Infolgedessen ist bereits gestern ein besonderes Schiff abgegangen, das sie nach Sewastopol bringen soll. Nur das sogenannte „Zwanziger Komitee" mit Alexejew an der Spitze soll sich der Regierung zugekommenen Nachrichten zufolge nach Genf gewandt haben. (B. T.) (Die Nachricht scheint doch recht offiziös zugestutzt zu sein, und ist augenscheinlich in dieser Form unrichtig. D. R.)

Odessa, 11. Juli. Hier herrscht vollständige Ruhe. Der Geschäftsverkehr ist normal. Auch die Unbotmäßigkeit der Mannschaften auf den Handelsschiffen hat sich gelegt.

Sebastopol, 10. Juli. Heute ist das den „Potemkin" begleitende Torpedoboot Nr. 267, das sich weigerte, sich Rumänien zu ergeben, hierselbst angekommen. Die Mannschaft, 16 Köpfe, wurde an der Polestel und auf dem Transportschiff „Prut" untergebracht. Auch der Dampfer „Wecha" ist angekommen.

Bukarest, 11. Juli. In Konstanza sind gestern noch zwei russische Torpedoboote mit einer Mission von Admiral Krieger angelangt und dann sofort wieder abgedampft. Der Potemkin ist noch nicht genügend mit Proviant versehen und konnte bisher nicht abdampfen. Das Blatt Adeverul behauptet, das russische Geschwader solle bei seiner Ankunft in Konstanza sehr anzufreiden gewesen sein, da der Potemkin die rumänische Flagge gehißt hatte. Deshalb weigerte sich auch das russische Geschwader, den Panzer in der üblichen Weise zu begrüßen, konnte sich aber schließlich dieser Pflicht nicht entziehen und gab die regelmäßigen Kanonenschüsse ab.

Konstanza, 11. Juli. Das Schlachtschiff Potemkin war gestern früh 40 Zentimeter unter den normalen Stand gesunken. Es stellte sich heraus, daß die Mannschaft ein inneres Wentil öffnete, ehe sie das Schiff verließ, sodaß das Wasser langsam in die Schiffsräume einlief.

Wien, 11. Juli. In Warschau soll heute nachmittag ein politischer Generalstreik ausbrechen, der zwei Stunden dauern soll als Zeichen der Solidarität der Arbeiter.

Die rumänische Regierung richtete an ihre diplomatischen Vertreter eine Zirkularnote mit der genauen Darstellung der Uebergabe des Potemkin und wies dieselbe an, den Kabinetten hiervon Kenntnis zu geben.

Moskau, 11. Juli. Während eines Empfanges von Bittstellern bei dem Stadthauptmann Schumalow feuerte einer derselben drei Schüsse ab, welche den Stadthauptmann töteten. Der Mörder wurde verhaftet.

Aus Baden.

Karlsruhe, 10. Juli. Prinz Max von Baden, welcher heute seinen 38. Geburtstag feiert, weilt in Gmunden zum Besuch der Cumberland'schen Herrschaften.

Karlsruhe, 10. Juli. Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas in Karlsruhe wurde als demokratischer Kandidat für den 39. Landtagswahlbezirk Ettlingen-Karlsruhe aufgestellt. („N. Bad. Ldztg.")

Baden-Baden, 10. Juli. Der frühere Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Josef Haßlach und der Kassier Gutmann wurden verhaftet. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in der Allg. Ortskrankenkasse ein Defizit von 18000 ℳ festgestellt.

Pforzheim, 10. Juli. Der gestrige Tag des Bundesschützenfestes des badischen, pfälzischen und mittelrheinischen Schützenbundes war sehr gut besucht. An dem Festzug, der von bestem Wetter begünstigt war, beteiligten sich etwa 2000 Personen. Die Teilnahme am Schießen war sehr lebhaft. An den Kaiser, den Großherzog von Baden, den Erbgroßherzog von Baden, den Großherzog von Hessen und den Prinzregenten von Bayern wurden Huldigungstelegramme gesandt.

Heidelberg, 11. Juli. Wie das „Hdlbg. Tgbl." meldet, wurde nach telegraphischer Benachrichtigung von Freiburg aus bei der Station Krozingen ein neugeborenes Kind aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzuge, der 3³ Uhr hier eintrifft, geworfen. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht ermittelt.

Mosbach, 9. Juli. Wie mancher Weinhändler seine „Reellität" auffaßt, zeigt folgendes Vorkommnis. Ein Weinhändler ofenbarte in einem Eisenbahnzuge Bekannten gegenüber seine Geschäftspraktiken derart, daß es denselben schwarz vor den Augen wurde. Er erzählte nämlich, daß er auf Wunsch seiner Kunden (?) gewöhnlichen, in Flaschen gefüllten Rotwein einfach als „Affenthaler" etiquettieren müsse und daß seine Kundschaft auf reinen Naturwein gar nicht reflektiere. Dieses eigene Geständnis läßt tief blicken.

Aus Baden, 12. Juli. Am 7. August können dem „Frbg. Bote" zufolge folgende 6 Priester der Erzdiözese Freiburg das 50jährige Priesterjubiläum feiern: 1. Goldschmitt Joh., resig. Pfarrer von Frickingen. 2. Groß Rudolf, Pfarrer von Wattenweiler. 3. Hoizmann Alosius, Pfarrer in Pfaffenweiler. 4. Künzi Johann Baptist, Pfarrer in Leutkirch. 5. Streicher Leopold, Pfarrer in Mundelfingen. 6. Winter Joh. Nep., Pfarrer in Einhart (Sigmaringen).

Vermischte Nachrichten.

Dortmund, 11. Juli. Das Brandunglück auf der Zeche Borussia hat nunmehr, wie jetzt feststeht, auch die in der Grube befindlichen 30 Bergleute als Opfer gefordert. Sie sind sämtliche erstickt. Eine Bergung der Leichen ist vorläufig noch nicht möglich, da die Strecken noch mit Rauch gefüllt sind. Die Toten müssen von den Rettungsmannschaften auf dem Rücken durch den engen Aufstieg getragen werden.

Dortmund, 11. Juli. Heute morgen waren die Rettungsarbeiten auf der Zeche Borussia bis auf 20 Meter vor dem Förderschachte gediehen. Hier stellten sich denselben außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Der Steiger Gerecht, der schwer betäubt aus der Grube geholt wurde, hat das Bewußtsein wiedererlangt. Der brennende Schacht ist bisher noch nicht völlig gelöscht. Die Zahl der Verunglückten wird auf 41 angegeben. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Leichen vor heute mittag geborgen werden können, trotzdem die Rettungs-Mannschaften alle vier Stunden abgelöst werden. Die Stimmung unter der schon angesammelten Menge wird immer trostloser.

Dortmund, 11. Juli. Außer den Menschenopfern auf der Zeche Borussia hat die Katastrophe auch einen beträchtlichen Materialschaden im Gefolge, der auf anderthalb Millionen bezifffert wird. Der Förderschacht ist ganz verloren. Auch die Pumpenanlagen sind zerstört. Da die Zeche einen Wasserzufluß von 30 Kubikmeter in der Stunde hat, so werden die unteren Sohlen bald ersoffen sein. Bis man den im Bau begriffenen Schacht benutzen kann, werden noch Monate vergehen. Die arbeitslosen Bergleute dürften sämtliche auf den Nachbarschächten Arbeit finden.

Metz, 10. Juli. Der Arbeiter Peter Kangler brang heute mittag gegen 2 Uhr in die Wohnung seines Schwiegervaters, des Schuhmachers Franz Karow hier ein und erschoß ihn. Auch auf den Schuhmann Glaß, der herbeieilt war, um ihn zu verhaften, schoß Kangler und verletzte ihn mit dessen Säbel am Hals, worauf er alsbald starb. Die Frau und die Schwiegermutter des Kanzler, auf die er gleichfalls Schüsse abgegeben hatte, sind sehr schwer verletzt. Der Mörder erschoß sich schließlich selbst. Das Motiv zu seiner Tat ist noch nicht bekannt.

Generosität des Militärfiskus. Den Unteroffizieren, welche ihre Kost außer den Kasernen haben, ist von der Militärverwaltung angesichts der Erhöhung der Fleischpreise eine Fleischteuerungszulage gewährt worden, entsprechend dem Quantum Fleisch, das der Soldat zu beanspruchen hat. Macht der Betrag für den Mann auch pro Tag nur eine kleine Summe aus, so muß man doch anerkennen, daß die Behörde den Verhältnissen Rechnung trägt und darauf achtet, daß die Leute nicht benachteiligt werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

§ **Emmendingen**, 12. Juli. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Donnerstag, den 18. Juli. 1. In Anklagesachen gegen Johannes Schillinger von Obersexau wegen Diebstahls; 2. In Anklagesachen gegen Rupert Rößling, Hermann Trautmann, Karl Trautmann, alle in Kollmarsreute wegen Körperverletzung.

* **Emmendingen**, 12. Juli. Der Verband der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften mit dem Sitz des Präsidiums hier in Emmendingen hat bei der „Deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in München gut abgeschnitten. Er erhielt im Einzelwerb 8 erste, 1 zweiter, 1 dritten, 1 vierten Preis und neun Anerkennungen.

H **Emmendingen**, 12. Juli. Nicht blos auf den Feldern hat der Sturm am 5. ds. Mts. enormen Schaden verursacht, auch in den Waldungen, aber zum Glück nur auf einem kleinen Gebiet des hiesigen Bezirkes hat er arg gehaust und zwar in dem südlichen Teil der Gemarkung Sexau. Hier mögen wohl 300 Festmeter Holz zum Opfer gefallen sein und leider wurde das Holz meist nicht entwurzelt, sondern größtenteils in der Mitte abgebrochen, ja förmlich abgedreht, ein Beweis dafür, daß es sich um einen Wirbelsturm handelte. Es ist ein trauriges Bild, das viele Holz kreuz und quer am Boden liegen und dazwischen die zersplitterten Stümpfe stehen zu sehen, und ist der Wald mancherorts, da das Holz die Wege versperrt, schwer zu begehen. Es wird geraume Zeit darüber hingehen, bis die letzten Spuren des Unwetters auch hier verschwunden sein werden. Zu beklagen sind die betroffenen Waldbesitzer — meist Private — besonders deshalb, weil die gebrochenen Stämme ihren Wert als Nutzholz größtenteils verloren haben und meist nur noch als Brennholz verwendet werden können.

* **Emmendingen**, 12. Juli. In den deutschen Münzstätten sind im Monat Juni 1906 ausgeprägt worden für 2 862 540 Mark Doppelkronen und 2 953.230 Mark Kronen, sämtlich auf Privatrechnung, ferner für 2 100 686 Mark Einmarkstücke, 4 111 758 Mark Fünfzigpfennigstücke, 169 154,10 Mark Zehnpfennigstücke, 187 896,80 Mark Fünfpfennigstücke, 18 166,96 Mark Zweipfennigstücke und 51 339,70 Einpfennigstücke.

)(**Ringsheim**, 11. Juli. Da dieser Tage die 9jährige Amtsperiode unseres verehrlichen Herrn Bürgermeisters Rudolf Riegler abgelaufen ist, so wurde nun von Großh. Bezirksamt auf Montag, den 17. ds. Mts. von 11—1 Uhr Neuwahl anberaumt.

♁ **Kappel**, 10. Juli. Gestern abend nach 9 Uhr ging über unser Dorf ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Bernhard Bührle, jedoch ohne zu zünden.

⁂ **Kappel**, 10. Juli. Gestern abend fand anläßlich des 25jährigen Bestehens der hiesigen Darlehnskasse eine Feier, verbunden mit Festessen, welches die Kasse ihren Mitgliedern stiftete, statt. Der Mitgliederstand weist 178 Personen auf. An der Festlichkeit nahmen zirka 250 Personen teil. Auch der hiesige Gesangverein war dazu geladen und sorgte für den unterhaltenden Teil bestens.

♂ **Dürlinbach**, 11. Juli. Erhängt hat sich heute infolge Schwermuts der hiesige 60 Jahre alte Maurer Wilhelm Schäfsele in seiner Wohnung.

§ **Breisach**, 12. Juli. Morgen Donnerstag, den 18. Juli kommen vor dem hiesigen Schöffengericht folgende Fälle zur Verhandlung: 1. gegen Josef Schwendemann, Müller von Steinach, wegen Körperverletzung, 8 Uhr; 2. gegen Philipp Jakob Fischer, Landwirt in Sasbach, wegen Körperverletzung, halb 9 Uhr; 3. gegen Theresia Bohn von Jechtingen wegen Diebstahls 9 Uhr; 4. die Privatklagesache des Rechtsagenten W. Vögtle in Breisach gegen Karl Pölzel Ehefrau in Offenburg wegen Beleidigung, 11¼ Uhr.

✱ **Freiburg**, 11. Juli. Am 13. August findet dahier im Kornhaussaale die Landesversammlung des Bad. Ratschreibervereins statt.

✱ Freiburg, 10. Juli. (Schwurgericht.) Auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode lautete die Anklage, die den Geschworenen im ersten Fall heute vorlag. Der Angeschuldigte ist ein Italiener, Angelo Murno von Monselice, Provinz Padua, 24 Jahre alt, Fabrikarbeiter in Gutach. Das Motiv zur Tat, die in ihren Folgen nicht als beabsichtigt angenommen ist, entspringt einer Liebschaft. Eine 19jährige Italienerin, die mit dem Angeklagten in der gleichen Fabrik arbeitete, hat es ihm angetan. Nach seinen Angaben wollte er das Mädchen heiraten, dieses fand aber bald heraus, daß sie nicht harmonierten und brach deswegen das Verhältnis ab. Alle Versuche scheiterten an der Festigkeit des Mädchens, bis der Angeklagte ihm sagte, es soll sich mit keinem Anderen einlassen, sonst gäbe es ein Unglück. Er kaufte sich auch ein Stellmesser. Das Messer wurde ihm jedoch auf andere Weise verhängnisvoll. Am 7. Mai morgens begab er sich nach Waldkirch, trank den Tag über und am Abend beabsichtigte er bereits nach Gutach zurückzukehren, als er mit einem anderen Italiener zusammentraf, dem er die Zeche zahlte. Dieser, Augusto Treppo, führte sich als unbändiger Mensch auf, denn während des Zechens frug er andere Landleute in Abwesenheit des Murno, ob er diesen durchprügeln solle. Er war ein größerer kräftigerer Mensch und der Gewalttätigkeit nicht abgeneigt. Als Murno sich einmal erhob und hinausging, erzielt er von hinten eine Ohrfeige und einen Stoß und als er sich umkehrte und Treppo erkannte, frug er ihn: Warum tust Du? Worauf dieser sagte: Ich gab Dir Deine Geliebte. Beide hatten schon allerlei Dummheiten miteinander getrieben, Murno hatte alles für Spaß angenommen, jetzt schien es ihm Ernst zu werden. Er griff in die Seitentasche, zog sein Messer und versetzte dem stärkeren Gegner einen Stich in die Brust. Auf der Straße stürzte der Gestochene zusammen. Die Verhandlung dauerte 7 Stunden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und mildernde Umstände. Urteil 4 Jahre Gefängnis, abzüglich 2 Monat Vorhaft. (Bad Pr.)

Freiburg, 10. Juli. Strafkammer. Dienstk. K. Sch. von Nimburg, 24 Jahre alt, hatte sich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Der Angeklagte war bei einem Müller S. in Thüringen bedienstet, hatte am 2. März d. J. einen großen Pritschenwagen, bespannt mit vier Pferden nach Hause zu fahren, passierte abends zwischen 9 und 10 Uhr in der Nähe der Brauerei Riegel in Riegel den Bahnkörper in dem Augenblick, als der Zug daher kam. Beim Zusammenstoß wurde ein Pferd getötet und der jetzt angeklagte Fuhrmann herabgeschleudert. Der Gerichtshof fand auf Grund der Beweisaufnahme in dem Verhalten des Angeklagten die erforderlichen Beweise zu einer Verurteilung nicht; es erfolgte Freisprechung und Ueberweisung der Kosten auf die Staatskasse.

Hieronymus M. von Wyhl, Kaufmann, hatte hier einen Wagen gekauft, den er nicht zahlte. Als der Gerichtsvollzieher die Pfändung vorgenommen hatte, veräußerte er den Wagen und erhielt deshalb vom Schöffengericht 1 Woche Gefängnis, wegen strafbaren Eigennutzes. Die von ihm eingelegte Berufung verwarf der Gerichtshof kostenpflichtig.

Das Schöffengericht Emmendingen hatte den Hauptlehrer A. R. von Amoltern wegen Beamtenbeleidigung zu 30 ℳ Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung richtete sich gegen den Ratschreiber, dem er bei der Bürgermeisterwahl strafbare Handlungen nachredete, die sich als völlig grundlos erwiesen. Das Obergericht verwarf die Berufung. (Frd. Ztg.).

⊙ **Waldkirch**, 11. Juli. Ergebnis der heutigen Schöffengerichtssitzung: 1. Der Angeklagte Taglöhner Lazarus Ringwald von Biederbach wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat sowie zu den Kosten verurteilt. 2. Der Angeklagte Clemens Eckle, Fabrikarbeiter in Batzenhäusle wurde mit seinem Antrage auf gerichtliche Entscheidung zurückgewiesen, da derselbe zu spät gestellt wurde. 3. Der Angeklagte Lambert Furtwanger, Weberer in Unterglottertal, erhielt wegen Uebertretung der Straßenpolizeilichen Vorschriften eine Geldstrafe von 25 Mark ev. 8 Tage Haft und Kosten. 4. Der Angeklagte Emil Schaul, Gipser von Ellingen, wurde wegen Diebstahls zu einer Geldstrafe von 10 Mark, ev. 2 Tage Gefängnis und Kosten verurteilt. 5. Gegen den Angeklagten Stefan Schaul, Bäcker von Grafenhausen, welcher zur Hauptverhandlung trotz Ladung nicht erschienen ist, wurde Haftbefehl erlassen. 6. Die Privatklagesache des Metzgers Leander Schneider von Schonach gegen Heinrich Disch Konradebauer in Yach, wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

Litterarisches.

Groß ist die Anzahl der Modenzeitungen und jede hat ihre ausgesprochenen Vorteile. Aber keine berücksichtigt wohl, die herrschende Mode so dem gesunden deutschen Geschmack anzupassen, als wie die allbeliebte „Deutsche Moden-Zeitung", Leipzig. Dieses eigenartige Familienblatt weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von „Einer Mark" vierteljährlich zum großen Segen des Hauses wird. Außerdem setzte der Verlag 500 Mark zur Belebung des Interesses an dem „Sticken mit der Nähmaschine" als 29. Preisausschreiben aus, wozu die Einsendungen bis zum 1. Oktober l. J. zu erfolgen haben. — Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselben entgegen. Man verlange eine Probenummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung" Abt. Polich, Leipzig.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Produktenbörse vom 10. Juli.

Weizen Hierland.	18.70—.—	Hafer, badischer	15.50—16.—
„ nordd.	18.70—.—	„ nordd.	—.—.—
Kernen	19.—.—	„ württ. Alb	—.—.—
Roggen pfälzischer	—.—16.30	„ weiß. amer.	—.—.—
„ neuer	—.—.—	amer. Mixed.	13.75—14.—
Gerste Hierländische	17.—.—	„ Donau	—.—.—
„ pfälzische	17.25—17.50	Kohlreps, deutsch. neuer	—.—24.25
„ ungarische	—.—.—	„ ungar.	—.—.—
„ rum. Braua	—.—.—	Wicken	17.50—.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0) 28.25 1) 20.75

Weizen unverändert. Roggen behauptet. Gerste geschäftsl

Schnapp' auf!

sagt der Geschäftsmann, der vergnügt schmunzelnd seine Kasse öffnet und dabei berechnet, welchen Verdienst ihm das fleißige Inserieren bereits brachte.

Schnapp' nieder!

sagt mißvergnügt der andere, der stets Ebbe in der Kasse hat, aber nicht zu würdigen versteht, welch' einen großen Vorteil ihm das Inserieren bietet. Verstehen Sie es? Ja? Dann verlangen Sie sofort Kostenberechnung für Inserate von der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

1337

Fruchtsäcke

aus starkem Zwilch
8 Ester enthaltend, per Stück Mk. 1.80, 1/2 Dutzend Mk. 7.50
10 „ „ „ „ „ 1.40, „ „ „ 8.—
empfiehlt
August Gotthart, Schusterstr. 20
Manufakturwaren- und Austeuergeschäft — Freiburg i. B.

Gummiwarenhaus Hill & Müller
Kaiserstr. 77 **Freiburg i. B.** Telephon 1254.
Größtes Lager aller Gummi- und Asbest-Fabrikate.
Verpackungen aller Art für Dampfkessel und Maschinen.
Wasser-, Wein-, Bier-, Gassohlläuche
in allen Qualitäten und Farben.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Patent-Abfüllschläuche nach amtlicher Vorschrift.
Alle Gummi-Artikel für Installateure.
Chirurgische Gummi- etc. Artikel, Verbandstoffe, Bett-Einlage-Stoffe, Tischläufer, Wandschoner etc.
Regenmäntel für Herren und Damen.
Generaldepot für Baden der amerik. Treibriemen der Firma Anton Helm & Cie., Hamburg.

Die Bommelsteiner Kapelle
Konzert vom Lake von Constanz und Turnerlied
Dieses neue Rohrkan der bekannten Schwäbischen Band
genau am 1. Juli in der
„Gartenlaube".

Das beste Haarwuchsmittel der Welt ist unstreitbar das von Frau S. Mehl erfundene

Riesenhaarwasser.

Ich glaube kaum, daß Jemand im Stande ist, bei richtiger Anwendung nachzuweisen, daß es die von Frau S. Mehl angegebenen Erfolg nicht aufzuweisen hätte. Ich Unterzeichneter konstatiere auf mein Ehrenwort, daß noch bei keinem Haarwasser so kolossaler Haarwuchs erzielt, sowie Haarausfall und Schuppen beseitigt wurden. Ein jeder erhält sein Geld sofort zurück, wenn er den Erfolg nicht erzielt. Nur zu beziehen für die Bezirke Lahr, Ettenheim und Emmendingen bei
Oskar Guth,
Friseur u. Zahntechn., Herbolzheim.
Versende ins Haus die Flasche zu 2—3 Mark. Bisher ausgezeichnete Erfolge.

Bade-Oefen

mit Gas-, Spiritus-, Holz- und Kohlen-Feuerung,
Badewannen m. direkter Gasheizung,
Badewannen a. Stahlblech, Gußeisen, Kupfer und Zink
liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen 2168
Installationsgeschäft
Wilhelm Sautter, Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Bezirks-Bienenzuchtverein Emmendingen.
Sonntag, 16. Juli, nachmittags 2½ Uhr
Versammlung
im „Grünen Baum" in Keppenbach.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Hauptlehrers G. Schmenzin-Gesellen.
2. Die Beobachtungsstation Keppenbach und ihre Ergebnisse.
3. Die züchterischen Erfolge der 2 letzten Jahre.
4. Das Zeichnen einer Thurmenbacher Königin und Gratisverlosung derselben unter die anwesenden Mitglieder.
5. Kurze Anleitung darüber, wie man Königinnen zusetzt.
6. Verschiedenes.

Unter dem Hinweis auf das Rundschreiben vom 26. Juni, was sämtl. Mitgliedern zuging, wird zu recht zahlreichem Besuche hiermit freundl. eingeladen. 2439
W. Kilchling.

Ed. Kaufmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kaiserstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Bemiietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebesfestem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Eingang von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 43, vis-à-vis dem Bezirksamt.
Telephon 576. 2368
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Städtisches Schwimmbad Emmendingen.
Bade-Ordnung:
Für Erwachsene männlich:
täglich von 7—9 Uhr vorm.
„ 7 Uhr nachm. bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Für Erwachsene weiblich:
täglich von 9—½11 Uhr vorm.
Für Erwachsene männlich und Knaben:
täglich von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr,
„ „ 5 „ nachm. „ 7 „
Für Erwachsene weiblich und Mädchen:
täglich von 2—5 Uhr nachm.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft
Mannheim
übernimmt Versicherungen für
Haftpflicht, Einzelunfall, Glas und Einbruch-Diebstahl.
Auskunft wird erteilt und werden Anträge entgegengenommen bei
2076 **Wilh. Zopff, Emmendingen.**

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Frauenleiden jeder Art, Blutstock. Erklät., erf. Hilfe, bes. gew., Damen kom. sch. vertr. a. m. wend. Frau Klinger, Berlin, Landsbergerstraße 57

Neue Kartoffeln
sind jeden Tag zu haben bei
Karl Sütterlin, Schlossermstr.
2422 Westend 19
Emmendingen.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt 19-7
August Hetzel

Vertreter-Gesuch.
Eine bad. Großbrauerei hat für den Platz Kenzingen und event. dessen Umgebung den Vertrieb ihrer
Flaschenbiere
zu vergeben. Tüchtige Kautionsfähige Leute wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Verhältnisse und seitheriger Tätigkeit unter Chiffre **F. F. 4301** an **Rudolf Mosse Freiburg i. Br.** gau wenden. 2428

Tüchtiges Mädchen f. Küche und Hausarbeit
per sofort oder später gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche erbittet Frau Fabrikant **Breig, Staufen i. B.** 2497

Schöne Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör in freier Lage auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei 2348
Emil Müller, Wilhelmstraße 7.

Die besten u. zuverlässigsten
Radlerkarten
sind:
Mittelbachs Deutsche Straßenprofilkarten
für Rad- und Motorfahrer, 4 Blatt
Mk. 1.50,
Gautarten
(Schwarzwald) **M. 2.50** empfiehlt
die
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Wohnung.
In schöner Lage ist der 2. Stock bestehend aus 4 Zimmern mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Auch auf sofort ein schönes großes
Zimmer (1. Stock)
an einen ordentlichen Herrn zu vermieten. 2456
Emmendingen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme v. Flick- und Näh-Arbeiten in und außer d. Hause. Prompte Bedienung. 2454
Anna Schiefer,
Eisenbahnstraße 15.

Endlich
sollen meine Brautmöbel gekauft werden, es hat meinen Eltern Sorge gemacht
Ja
bei wem wir kaufen sollten, wo wir und bescagten, das es gewesen
Ja
geht nur zu **Sigmund Valfer,** Gartenstraße 7 u. 11, da bekommt ihr etwas Gutes für wenig Geld, man bekommt da schon einen Diwan mit
pan
nußbraut für Mk. 70, Sprungrahmen von Mk. 16—30, Wollmatratzen von Mk. 16—35, Kaschendiwan von Mk. 50 an, Kleiderschränke Mk. von Mk. 27 an, Spiegelschränke von Mk. 75 bis Mk. 110, Betten und Ausstattungen in großer Auswahl, zu billigen Preisen, stets vorrätig, Verkäufe für Mk. 20
mit
Spiegelaufsatz polliert 45 Mk., Betten mit Sprungrahmen und Wollmatratzen, die Deckbetten und Kissen gefüllt mit
Russ-
ischen und böhmischen Federn unter Garantie für prima Ware und keine Hühnerfedern vom
land
Man bekommt in diesem Geschäft nur gute Möbel und Betten, da die Polstermöbel und Betten in eigener Werkstätte fabriziert werden und nur prima Material verwendet wird. Wer dort kaufe, wird nie mit hin-
Friede
aus dem Geschäft gehen, kauft man sich im Leben doch nur einmal seine Möbel, drum nehme man nur gute Sachen, damit man nicht sagen muß,
hätte
ich doch nicht auf allzu billiges gesehen und meinem
Nikolaus
gefolgt und die Firma **Sigmund Valfer**
früher
gekannt u. seine Offerte gesehen und
daran gedacht,
das dort alle Möbel und Betten so fein und gut sind,
so wären viele
trübe Stunden mir in meinem Eheleben erspart geblieben. Darum kauft für Euer Heim nur gute Sachen und
nicht um
zu sparen schlechte Möbel, dann dadurch haben sich schon viele um
ihr Lebensglück gebracht.
Darum kommt zu 2450
Sigmund Valfer
Möbelmagazin „zur billigen Quelle"
Gartenstr. 7 u. 11, Freiburg
franko Lieferung per Bahn und eigenem Fuhrwerk.

Mansarden-Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör per sofort zu vermieten.
2425 Mundingerstr. 24.

Radierwasser
zur sofortigen, dauernden und schadlosen Entfernung von Tintenflecken aus Papier-, Zeug- und sonstigen Stoffen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Gesucht
für unseren Oekonomie-Betrieb einen fleißigen, soliden jungen Mann als Taglöhner zum sofortigen Eintritt. Dauernde Stellung.
Gebrüder Volkrath,
2448 Emmendingen.

Haus verkauf.
In Bötzingen (Amt Bötzingen) preiswert zu verkaufen ein im Jahre 1889 erbautes Wohnhaus, zweistöckig, 7 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Quellwasserleitung im ganzen Hause. Dazu gehören zirka 80 Ar Obstgarten und 2 Hauplätze (Klopfergerte. 82). Prächtige Aussicht, 1 Min. nach dem Bahnhof; Postamt. In d. Umgebung befinden sich 15 Luftkurhäuser, drei Bäckereien und sehr stark frequentierte Fremdenverkehr. Ganz vorzügl. zu Konzertenfabrik geeignet. Event. könnte auch ein Pensionat darin eingerichtet werden. Preis 15 000 M. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Der Kauf kann jederzeit bei Paulus Gutsch in Bötzingerthal abgeschlossen werden. 2451

Geld-Darlehn
bis 500 Mark gibt Selbstgeber
Robert Fricke, Bankgesch.,
Pinneberg bei Hamburg. 2449

Ein gebrauchter, zweisitziger
Sportwagen
ist zu verkaufen. 2453
Näheres in der Exped. d. Bl.

Der zweite Stock meines
Wohnhauses
ist per 1. Oktober zu vermieten.
Markgrafenstr. 30.
Emmendingen.

Küfergesuch.
Drei tüchtige Küfer finden sofort oder in vierzehn Tagen dauernde Beschäftigung auf neue Lagerfässer bei 2411
Peter Würner,
Küfermeister,
Oberbergen am Kaiserstuhl,
(Baden.)

Schlafstelle
für 2 Arbeiter zu vergeben. Westend Nr. 9.
Emmendingen.

Zum Bügel von Wäsche jeglicher Art empfiehlt sich
Tina Metzger,
Westend 12, II.
2452 Emmendingen.

Zu jeder Jahreszeit
kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Haustrunk bereiten mit
J. Schraders Mostsubstanzen
in Extraktform
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 und 50 Liter in:
Endingen: Rob. Schwöbthaler; **Herbolzheim:** C. Kattner; **Kenzingen:** M. Knöbel; **Ettenheim:** Moritz. Wiegand; **Ettenheimmünster:** Ferd. Singer; **Kappel:** Ph. Kramer. Weitere Depote erwünscht. 1514

Zu vermieten.
Zwei einfach möblierte
Zimmer
an zwei ordentliche Arbeiter 2438
Hochburgerstr. Nr. 14
Emmendingen.

Ein Rotschimmel- 2395
Stute
gut im Zug, hat zu verkaufen
Fritz Müller, z. „Krone", Malterdingen.

Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 2420
Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Fernsprechanschluß Nr. 3.
Zeigt notariell beglaubigter Abonnentenstand.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.20 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 161 — Emmendingen, Donnerstag 13. Juli 1905 — Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag. — 39. Jahrgang

Tageskalender.

13. Juli (kath.: Anacletus; evang.: Heinrich).

1870. König Wilhelm I. von Preußen verweigert in Ems dem Grafen Benedetti weitere Audienzen.

1889. Dichter Robert Hammerling zu Graz gestorben.

Zum Regierungsantritt des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha.

Am 19. d. Mts. wird der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha großjährig und an diesem Tage übernimmt er auch die Regierung seines Landes. Daher rüstet man sich in Koburg und Gotha zum Empfange des jungen Landesfürsten. Von Schloß Callenburg wird er seinen Einzug in Koburg halten. Diesmal noch allein. In kurzer Zeit aber wird er dann auch mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, einziehen, da die Vermählung schon für den Herbst in Aussicht genommen ist. Der bisherige Regent Fürst Hohenlohe-Langenburg wird mit der Uebernahme der Regierung durch den Herzog seines hohen Amtes enthoben sein.

Die Insel Sachalin.

Zwei Gesichtspunkte sind für die Eroberung der Insel Salchaiu, mit der die Japaner jetzt begonnen haben, maßgebend: Die strategische Bedeutung und ihr großer Bodenreichtum. Die Insel, eine natürliche Fortsetzung der Inseln Japans, liegt dem russischen Küstengebiet in einer Länge von fast 1000 Kilometer gegenüber und nähert sich ihm stellenweise bis zu 10 Kilometer. Die Mündung des Amur, dieser gewaltigsten Verkehrsader Sibiriens, kann von der Nordküste Sachalins nahezu vollständig beherrscht werden. Durch den Besitz Sachalins würde das Japanische Meer tatsächlich zu einem von Japan beherrschten Binnenmeere und selbst wenn Wladiwostok russisch bleiben und beim Friedensschlusse auch die Bedingung fortfallen würde, Rußland dürfe keine Flotte an der ostasiatischen Küste halten, so wäre doch die Vormacht Japans zur See in Ostasien für immer errichtet. Die Insel wurde von den Japanern zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zum ersten mal aufgesucht, russische Ansiedler erschienen erst in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts. Weder die einen, noch die anderen kümmerten sich um die eingeborenen Giliyaken und Ainos; speziell der südliche Teil der Insel, der kaum 30 Kilometer von der Insel Yesso entfernt ist, kam schließlich vollständig unter japanischen Einfluß, und noch jetzt, wo Sachalin den Russen gehörte, war die Südspitze bis vor Ausbruch des Krieges dicht mit japanischen Fischern besiedelt. Im Jahre 1854 wurde vertragsmäßig Sachalin als gemeinsame Besitzung Rußlands und Japans bezeichnet, als sich aber dann trotz einer Konvention von 1867 die Unmöglichkeit eines solchen gemeinsamen Besitzes in der Praxis herausstellte, kam im Jahre 1875 ein neuer Vertrag zustande, nach welchem Sachalin in den Alleinbesitz Rußlands überging, während Rußland die 22 Kurilen-Inseln zwischen Yesso und Kamtschatka an Japan abtrat. Das nationale Ehrgefühl der Japaner, führt das „Neue Wiener Tagbl." in seiner geschichtlichen Betrachtung aus, nun empfand dieses Tauschgeschäft als eine Demütigung, und überdies waren sie sich klar darüber, daß sie auch materiell benachteiligt worden waren, die enormen Kohlenlager der Insel, die gold-, silber-, kupfer-eisenhaltigen Erze, die Naphthaquellen und der ungeheure Waldbestand sind Schätze, die der Hebung in der Zukunft harren; der Fischreichtum der Gewässer von Sachalin bildet schon jetzt den Erwerb von Tausenden. Unter den für den Handel zumeist zur Geltung kommenden Fischen ist für die Ausfuhr nach Japan der Hering von ganz besonderer Wichtigkeit, weil man dort für die Kultur des teilweise sehr erschöpften Bodens, namentlich für die Reisfelder, ungeheure Massen dieses Fisches als Düngemittel verwertet. Es sollen alljährlich solche von nicht weniger wie 15 Millionen Mark im Werte allein über Hakodate in Japan eingeführt werden. Sachalin, zum größten Teil gebirgig, ist etwa 76 000 Quadratkilometer groß, hat aber nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1897 nur 28 113 Einwohner. Zutreffend dürfte diese Angabe bei den eigentlichen Verhältnissen der Insel kaum sein. Die Zahl der Eingeborenen geht andauernd zurück. Giliyaken soll es etwa 2000, Ainos gegen 1400 geben, die Orotschenen, Tungusen und Jakuten betragen zusammen nur wenige Hunderte. Die aus dem europäischen Rußland stammenden Bewohner der Insel — 23 000 bis 24 000 — sind überwiegend Deportierte und deren Familien, von denen 4979 Sträflinge sind (1897 befanden sich 18 479 Deportierte auf der Insel), denn Rußland verwertet die Insel bekanntlich als Verbrecherkolonie. Die freie bäuerliche Bevölkerung, einschließlich der Frauen und Kinder der Deportierten, betrug zwischen 7000 und 8000. Sie ist zum Teil aus Nachkommen der Sträflinge oder solchen, denen nach Verbüßung ihrer Strafe die bürgerlichen Ehrenrechte wiedergeben wurden, zusammengesetzt.

Zum Regierungsantritt des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg u. Gotha

Goldsucher.

Roman von Edela Rüst.

(73. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So war der jetzige Ausklang der bisher so friedlichen Tournee kein restlos heiterer geworden.

Man war an diesem Nachmittag endlich mal wieder zu dreien im Zoologischen Garten gewesen, die Stimmung hatte trotzdem aber nicht gebessert. Swansen hatte immerfort von der Abreise übermorgen gesprochen, bis Eva endlich energisch sagte: Sie können ja reisen, lieber Swansen, ich hatte Sie ja nicht. Aber ich warte auf Herrn Kauffmann, und wenn es noch drei Wochen dauert! Ich befinde mich hier sehrwohl, und werde mich dementsprechend auf der Heimreise kürzer aufhalten."

„Sie vergessen immer wieder, Komteß, daß ich Ihr Impresario bin, der an Ihrem Tun nicht gänzlich uninteressiert ist — aus puren Geschäftsrücksichten."

„Die Turnee ist zu Ende — ich bin bis zum Herbst ein ganz freier Mensch — das scheinen Sie grundsätzlich vergessen zu wollen!"

„Durchaus nicht! Unsere Haupttournee ist freilich beendet, das hindert aber nicht, daß auf der langen Heimreise sich vielleicht noch ein halbes Dutzend mal Gelegenheit bietet, Geld zu machen, und das ich laut unseres Bündnisses diese Gelegenheit voll ausnützen darf. Was ich an Reklame für Sie hinauswerfe, ist so weit über Ihre Begriffe, beträchtlich, daß ich auf meinem Schein absolut bestehen muß, um — um Ihnen auf die Dauer gerecht werden zu können!"

Eva sah Swansen mit einem merkwürdig verächtlichen Blick an, aber Swansen parierte sofort: „Wir haben uns doch auf einen rein geschäftlichen Standpunkt gestellt — meine Forderungen können Sie also nicht überraschen, da ich meinerseits den Pakt Ihnen gegenüber bis aufs i-Tüpfelchen erfülle. Sie wollten es doch so — es war ja doch die einzigmögliche Lösung für uns beide — in Ihrem Sinne — nicht wahr?"

„Jawohl, jawohl!"

„Also dann reisen wir übermorgen, ich werde alles vorbereiten."

„Ich werde es mir noch überlegen, Swansen. Ich kann es Ihnen verhehlen, Sie machen mich etwas mürbe! Sie werden es sich allein zudanken haben, wenn ich vor der Zeit einer solchen Hetzkarriere müde werde!"

Swansen zeigte lachend die Zähne. „Das dürfte Ihnen so teuer kommen, daß selbst Ihr geriner Geschäftsgeist zerknirscht davor die Segel streichen dürfte!"

„Nicht diese Teufeleien und dieses ewige Gezank um die Obermacht! Ich bitt' Euch, seid gemütlich! Ihr habt einer den andern schlecht nötig, was hilft da Sieg oder Niederlage?!" lachte Lucie, um die Stimmung nicht gar zu schwül werden zu lassen. „Im übrigen, beste Eva, Sie werden den ganzen Sommer in ihrer Heimat mit ihrem herkulischen Krautjunker beisammen sein, also da tun Sie nun schon Swansen den Gefallen; erst das Geschäft und dann das Vergnügen!"

„Es bleibt also dabei!" sagte Swansen noch einmal leise zu Eva, als sie das Hotel Esplanade betraten, wo sie logierten, und am Abend auf der Gallerie mit Ihren englischen Freunden zum letztenmal speisen wollten, die schon am anderen Morgen in aller Frühe abreisen mußten.

„Ich entscheide noch nichts — es hat bis morgen Zeit."

„Es hat nicht! Nach dem Essen hole ich mir Bescheid — es wird mein letztes Wort in dieser Angelegenheit sein!"

Bei Tisch war die Laune übermütig überprudelnd, man trank tapfer, und die Herren überboten sich in lustigen Schwänken aus ihrem eigenen und dem Leben anderer.

Da brachte der Boy gegen zehnUhr ein Telegramm für Eva. Kauffmann zeigte seine Ankunft an.

„Nun?" fragte Swansen über den Tisch herüber.

„Kauffmann kann vor übermorgen nicht eintreffen und muß mindestens zwei Tage in Perth bleiben. Wir legen also noch eine Woche zu", sagte Eva ganz ruhig und steckte die Depesche in die Tasche.

Swansen wurde dunkelrot im Gesicht, aber er sagte nichts.

Als man sich später auf die Zimmer zurückzog, ging er bis an Evas Tür mit, nachdem Lucie sich schon vorher verabschiedet hatte.

Eva reichte ihm die Hand zum „Gute Nacht".

„Noch ein Wort bitte — ich werde Sie nicht lange aufhalten", sagte Swansen ernst und setzte den Fuß auf die Schwelle.

„Aber es ist Mitternacht —!"

„Ich weiß — aber ich kann nicht warten. Es steht uns Niemand und zudem — wir sind in Australien".

So wollen wir zu Lucie hinüber."

„Nein — unter vier Augen bitte. In einer Viertelstunde sind Sie mich los, und — vielleicht für immer!"

Eva ging voran, Swansen folgte ihr in ihren kleinen Salon und drückte die Tür hinter sich fest ins Schloß.

„Also was haben Sie, was durchaus noch in der Nacht erledigt werden muß? — Ohne lange Vorrede, bitte, ich bin totmüde, lieber Swansen."

„Unten habe ich davon zwar nichts bemerkt! Nun denn noch einmal: Wollen Sie übermorgen mitreisen? Ich muß fort."

„Ich verstehe Sie nicht Swansen — ich glaube, ich war vorhin absolut deutlich: ich bleibe noch eine Woche hier."

„Sie warten nur allein auf diesen Herrn Kauffmann?"

„Nur auf Herrn Kauffmann, ja! Jetzt, wo ich weiß, daß er sich nur um Tage handelt, wäre es ja mehr als unfreundlich, ihn nicht zu erwarten. Ich handle im Sinne meines Vaters, und schon deshalb würde ich warten. "

„Wirklich nur deshalb?"

„Weshalb, ist ganz meine Privatangelegenheit. Jedenfalls zum allerletztenmal: ich warte!"

Ein kurzes Schweigen. Dann trat Swansen vor Eva hin, bleich und mit einem nervösen Zucken um den Mund: „Eva — wollen Sie mich ruhig anhören, ohne mich zu unterbrechen, ehe ich zu Ende bin?"

„Das will ich, ja — wenn diese Unterredung uns beiden Klarheit bringt über —"

„Das wird sie — ich habe mich in diesen letzten Tagen zerrissen durchgerungen — — wir müssen und werden zu einem Ende kommen. Ich habe es satt, länger eine Maske zu tragen, wir wollen abrechnen. Lassen auch Sie diese eisige Miene, mit der Sie wiedern vor mir stehen, hinschmelzen — wir wollen zum erstenmal ehrlich, brutal ehrlich mit einander sein! Was durch meine Seele gegangen ist, was meinen ganzen Menschen umgeschüttelt und durchfressen hat, seit Sie meinen Weg gekreuzt haben, das könnte ich Ihnen beim besten Willen nicht schildern — das geht über das Maß! In meinem Adern fließt mehr Feuer oder Blut oder Blutwasser, ich kann es mir nicht gelten und nicht nehmen! Ich habe Sie geliebt wie ein Wahnsinniger, bis zur eigenen Vernichtungswut! Ich habe Sie gehaßt wie das Böse, daß sich mir auf die Fersen geheftet! Ich habe Sie wieder geliebt und wieder gehaßt und wieder geliebt, und jetzt bin ich am Ende mit meiner Liebe und meinem Haß! Sie hat beides